

ADF

Nr. 30 - 10.04.2001

Wadenbeißer

zum Semesteranfang

EINE PUBLIKATION DER ARBEITSGEMEINSCHAFT DEMOKRATISCHER FACHSCHAFTSMITGLIEDER (ADF)

E d i t o r i a l

Hallo, liebe Leser!

Die Semesterferien sind zu Ende, langsam wird der Campus wieder voller und alle freuen sich auf das neue Semester! Vorbei die langweiligen, nicht enden wollenden Tage ohne überfüllte Vorlesungen und spannende Seminare. – Und all diejenigen unter euch, die sich in den Vorlesungen doch eher gelangweilt fühlen, können nun wieder im Wadenbeißer schmökern! Der fällt mit zwei Seiten diesmal zwar etwas knapp aus, doch der nächste kommt in Bälde und auch wieder in gewohnter Ausführlichkeit. Diesmal wollen wir uns insbesondere den Neuankömmlingen widmen und uns etwas genauer vorstellen.

Ralf Mayrhofer

HERZLICH WILLKOMMEN

Hallo, liebe Studierende. Hallo, liebe Erstsemester! – Die vorlesungsfreie Zeit geht ihrem Ende zu und das Sommersemester steht vor der Tür. Zeit für uns, allen Neuen und Interessierten zu erläutern, wer wir sind und warum es uns überhaupt gibt:

Vor über sieben Jahren haben sich die unabhängigen Fachschaftsgruppen ADW (Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Wirtschaftswissenschaftler), DAF (Demokratische Aktion Fachschaft, Juristische Fakultät) und UM'er (Unabhängige Mediziner) zusammengeschlossen, um die erfolgreiche Arbeit auf Fachschaftsebene auch auf die Uni-Ebene zu übertragen. Aus diesem Zusammenschluss entsprang die Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Fachschaftsmitglieder (ADF), die auch heute noch als Dachverband für die unabhängigen Fachschaftsgruppen an unserer Uni fungiert. Darüber hinaus sind im Laufe der Jahre noch viele weitere Studierende aus eigentlich allen Fakultäten zu uns gestoßen, um sich hier gemeinsam für die fachbereichsübergreifenden Belange der Studierenden einzusetzen: Während sich die Fachschaftsgruppen (wie ADW, DAF, UM'er) eher um sehr fachbereichsspezifische Probleme kümmern und sich an den Fakultäten um die Vertretung der studentischen Interessen in Fragen wie Prüfungsordnungen und der Qualität einzelner Lehrveranstaltungen bemühen sowie die für die meisten Studierenden fast unentbehrlich gewordene Servicearbeit (wie Erstellung und Verteilung von Klausureninfos, Examensthemen und Vorlesungsskripten) leisten, geht's hier bei uns um Themen wie Studiengebühren, BaföG, Zweitwohnsitzsteuer und eigentlich alles, was Studierende so tangiert, unabhängig davon, was sie denn nun konkret

studieren.

Aus diesem Grund treten wir auch schon seit jeher zu den alljährlich im Januar stattfindenden Hochschulwahlen an, bei denen unter anderem das Studierendenparlament (StuPa) gewählt wird. Wir bilden hier einen soliden, demokratisch orientierten Gegenpol in der doch sehr linkslastig dominierten Landschaft der Göttinger Hochschulpolitik. Vor allem stehen wir mit unserer Forderung, „sich im StuPa und im AStA (Allgemeiner Studierendenausschuss) vorwiegend um die Vertretung der studentischen Interessen zu kümmern“ ziemlich allein da, was viele verwundern mag. Doch die anderen – hier allen voran die „linken“ – HoPo-Gruppen beschäftigen sich lieber mit der Abschaffung des Kapitalismus, der Bekämpfung der Atomkraft – die Göttinger Linke ist bei den Anti-Castor-Demos immer ganz vorne mit dabei – und anderen, ziemlich studienfernen Themen, während sich die als demokratisch zu bezeichnenden Gruppen, wie der Ring Christlich-Demokratischer Studenten (RCDS)

von Ralf Mayrhofer & Marc Scheede und die Liberale Hochschulgruppe (LHG), vorwiegend mit sich selbst beschäftigen und in den letzten Monaten wenig Fruchtbringendes in die hochschulpolitische Diskussion eingebracht haben. Vor allem der RCDS wurde bei den Wahlen im Januar von den Studierenden abgestraft – ein Stimmeneinbruch von über 25% ist auch bei Uni-Wahlen ein eher seltenes Ereignis. Ob die drastische Verjüngung des Vorstandes – wie kürzlich geschehen – da Abhilfe schafft? Wir werden sehen und lassen uns überraschen. Nun genug von unserem kurzem Streifzug durch die Landschaft der Göttinger Hochschulpolitik und zurück zur ADF: Alle, die uns mal näher kennenlernen möchten und/oder mit dem Gedanken spielen, bei uns vielleicht sogar mitzumachen, seien herzlich eingeladen zu unserem Einsteigertreffen am 24.04. (siehe Kasten). Für kühles Bier und andere erfrischende Getränke ist gesorgt, etwas Essbares wird es auch geben und der Spaß kommt mit Sicherheit auch nicht zu kurz. ♦

ADF- Einsteigertreffen

Dienstag, 24.04.01, um 20⁰⁰ Uhr
im Fachschaftsraum Jura
(AStA-Gebäude, Erdgeschoss,
Goßlerstraße 16a)

UNI-WAHLEN BRACHTEN EINEN WECHSEL: LINKER ASTA GEWÄHLT

von *Torsten Scharf*

Nachdem die Wahlen 2000 einen gemäßigten AStA unter maßgeblicher Beteiligung der ADF hervorgebracht hatten, kam es 2001 leider wieder zu einem linken AStA. Grund dafür sind die dramatischen Stimmeneinbrüche bei einem unserer Koalitionspartner. Zudem traten zwei kleine Listen (mit jeweils einem Vertreter im Studierendenparlament) nicht mehr an. Wahlerfolge haben bei den (damaligen) Oppositionsgruppen vor allem Jusos und GHG, es hätte sogar zu einem linken AStA ohne die linksradikale und antidemokratische Antifaliste gereicht. Aber wie es kommen musste, so kam es: die linke "Einheitsfront" von Jusos bis hin zur Antifa. Die Juso-HSG mußte diese Kröte (Antifa) schlucken, auch wenn sich diese offen gegen die demokratische Grundordnung ausspricht. Das spricht vom lausigen Politikstil der Jusos, Hauptsache ran an die AStA-Geldmittel. Der Preis ist egal. Früher hatten z.T. dieselben Personen es ausge-

schlossen, mit Antidemokraten zusammenzuarbeiten – heute ist das Wort von Gestern nichts mehr wert.

Vorsitzender, aber nicht Herr im Hause (dank der starken Basisgruppenliste und der Antifa, die einen Referentenposten bekam – 12.000 DM im Jahr und dazu zwei Sachbearbeiter mit einer ähnlich hohen Geldsumme bedacht), wurde ein Juso. Den Finanzreferenten stellt die GHG, ebenso den Ökoreferenten und den Hoporeferenten. Die Antifa stellt den Außenreferenten (da wird man sich anderswo außerhalb der Uni in Hannover und Berlin bedanken...), die Jusos die Sozialreferentin – übrigens die einzige Frau im AStA. Ist man noch mit der Forderung den Frauenanteil im AStA zu stärken in die Wahl gegangen, so musste der Interessierte nun feststellen, dass nur eine Frau, aber fünf Männer die Referatsposten bekleiden.

Die Wahlen im Studentenparlament liefen schließlich reibungslos durch, die Oppo-

sition stellte mit dem ehemaligen Finanzreferenten Torsten Scharf (ADF) einen überzeugenden Gegenkandidaten, der in seiner Rede insbesondere hervorhob, nicht mit den linksradikalen Listen zusammenzuarbeiten – und wie 2000/2001 geschehen – ausschließlich die Interessen der Studierenden zu vertreten und keine ideologisch verformte Politik zu betreiben.

Was ist bislang im AStA geschehen? Für die einzelnen Studierenden nicht viel – v.A. Anti-Castor-Demos vorbereiten, wenig substantielle Arbeit für die Studentinnen und Studenten. Transparent wollte der AStA sein, bislang gab's nur eine (dünne) Ausgabe der AStA-Zeitung. Schaut Euch auch mal die Internetseiten an... Übrigens, wer schnell sucht und auf der (roten) AStA-Internetseite gelandet ist, gibt einfach mal einen weiteren Buchstaben hinter der gesamten Adresse ein, dann landet man auf den Seiten des AStA 2000/2001. Transparenz ist nicht links, ebensowenig Arbeit! ♦

L e s e r b r i e f e



LESERBRIEFE ERWÜNSCHT,

so kann man es kurz und knapp formulieren. Falls ihr Anregungen oder Verbesserungsvorschläge habt, eure Meinung zu einem Artikel oder einem Thema äußern möchtet oder bei uns mitmachen wollt, dann schreibt doch einfach eine E-Mail an uns (adf@stud.uni-goettingen.de). Auch Anregungen für neue Themen und neueste Informationen aus den Fachbereichen sind herzlich willkommen.

ANZEIGE

MONASTIRAKI

DAS GRIECHISCHE
RESTAURANT
IN GÖTTINGEN

ROTE STRASSE 8
TEL.: 0551 / 46345

TÄGLICH 12-15 UHR
UND 18-24 UHR
GEÖFFNET

IMPRESSUM

Artikel

Ralf Mayrhofer,
Torsten Scharf, Marc Scheede

Chefredakteur / Layout

Ralf Mayrhofer

V.i.S.d.P.

Torsten Scharf

Auflage

1.000 Stück

ADF

Anmerkungen der Redaktion:

Trotz der hier verwendeten männlichen Formen, wie z.B. 'der Leser', sind die weiblichen Counterparts natürlich ebenso gemeint. Die Redaktion hat auf den Text verunstaltende Konstruktionen, wie 'der/die LeserIn', 'der/die Leser(in)' oder gar 'der Leser / die Leserin', bewusst verzichtet, um die Lesbarkeit zu erhöhen. Wir bitten insbesondere diejenigen, die es nicht als Selbstverständlichkeit ansehen, dass unsere weiblichen Kommilitonen (= Kommilitoninnen) ebenfalls gemeint sind, um Verständnis.